

Rückblick Ausflug "4 Tage Veneto / Friaul"

Montag, 4. bis Donnerstag, 7. September 2023

Reiseleiter: Ivo Fornera
Stellvertreter: Rudolf Werner
Rattin-Fahrer: Jonas Waldmeier
Fotos und Bericht: Gerhard Weiss

Erster Tag: Montag, 4. September

Ein gelungener viertägiger Ausflug bei bestem Wetter nach Norditalien begann mit einer kleinen Sammeltour vom Rattin-Parkplatz in Neuhausen zum gewohnten Einstiegsort "Landhaus". Alle 27 Teilnehmer waren zeitig da und so konnten wir pünktlich um 6:45 Uhr Richtung Süden aufbrechen. Unser bewährter Fahrer Jonas Waldmeier, der schon mehrere Pensioniertenausflüge begleitet hatte, lenkte den Rattin-Car unter Umfahrung des Winterthur-Staus rund um Zürich und via Axenstrasse Richtung Gotthard. Auch dort ging es ohne Stau durch den Tunnel und so erreichten wir pünktlich den ersten Etappenort, nämlich das Hotel La Perla in Sant'Antonino bei Bellinzona.

Wir waren bereits mehr als 3 ½ Stunden unterwegs und - obwohl wir im komfortablen Car reichlich Beinfreiheit genossen - sehr froh, unsere Beine etwas vertreten zu können. Und natürlich waren Kaffee und nochmal Schweizer Gipfeli vor dem Landeswechsel hochwillkommen.



Weiter ging die Fahrt durch das landschaftlich abwechslungsreiche voralpine Südtessin. Kurz nach dem Passieren der Grenze bei Chiasso und Como waren wir in der stark industriell geprägten Po-Ebene angelangt. Wir umfuhren Mailand, liessen Bergamo und Brescia links liegen und verliessen die Autobahn vor Erreichen des Gardasees in Richtung Solferino. Ivo rief uns die geschichtliche Bedeutung dieses Ortes in Erinnerung. Hier fand 1859 die Schlacht zwischen Sardinien-Piemont und Frankreich einerseits und Österreich andererseits statt. Die schrecklichen Ereignisse waren später der Anlass zur Gründung des Roten Kreuzes nach einer Initiative des Genfers Geschäftsmanns Henry Dunant.

Wie verabredet erreichten wir um 14 Uhr den Urlaubs-Bauernhof Agriturismo Le Sorgive zum Mittagessen.



Wir erfreuten uns an einem feinen mehrgängigen, typisch italienischen Essen und an den ungewöhnlich günstigen Getränkepreisen (ein Liter Hauswein für 8 Euro).

Nach zwei Stunden Pause ging die lange Reise weiter. Ein kurzer Blick auf den Gardasee war uns vergönnt. Nun hatten wir die Lombardei verlassen und waren in Venetien auf der gut ausgebauten Autobahn unterwegs, vorbei an Verona, Vicenza, Padua, Mestre. Allmählich wurde es ländlich und wir staunten über die satt grüne Landschaft – hatten wir doch die Trockenheit in der Po-Ebene in Erinnerung. Schliesslich überquerten wir den Fluss Tagliamento, gleichzeitig die Grenze zum Friaul, und verliessen die Autobahn.



Die futuristisch anmutende Mautstelle versetzte uns in Staunen.

Ist das nun einer Libelle nachempfunden oder gar der Flugmaschine des Otto Lilienthal?

Entlang der Strasse fiel uns nun die zweisprachige Beschriftung der Verkehrsschilder auf. Später erfuhren wir, dass Friaulisch eine eigene Sprache ist, nicht nur ein Dialekt. Die anerkannte regionale Amts- und Schulsprache wird noch von etwa 600'000 Menschen gesprochen.

Nach 12 Stunden unterwegs erreichten wir kurz nach 19 Uhr Lignano/Lignan und unser schönes, modern eingerichtetes Hotel Bellavista. Für Zimmerbezug, Erholung und Spaziergang an der Uferpromenade blieb nicht allzu viel Zeit, denn um 20:30 Uhr wurden wir im gegenüber liegenden Hotel Luna zum Abendessen erwartet. Und das war ausgezeichnet, wie auch an den folgenden Abenden. Jeweils ein Viergänge-Wahlmenu liess keine Wünsche offen.



Zweiter Tag: Dienstag, 5. September



Ab 7:30 Uhr gabs Frühstück mit einem reichhaltigen Büffet in unserem Hotel.

Um 8:30 Uhr starteten wir unseren Ausflug nach Udine und San Daniele.

Unser deutschstämmiger und perfekt Deutsch sprechender Stadtführer Robert Schumann zeigte uns die schönsten Stellen seiner Heimatstadt Udine. In ruhiger Art nahm er uns auf der Führung mit auf eine Reise durch die wechselvolle Geschichte dieser Stadt und berichtete von manch interessanten und auch erheiternden Begebenheiten. Die Universitätsstadt Udine mit ca. 100'000 Einwohnern gilt als die wichtigste Stadt der historischen Region Friaul.



Kirche San Giacomo



an der Piazza Giacomo Matteotti.



Man erkennt die Zwei-sprachigkeit



Die Sparkasse, ehemals Pfandhaus, hat sogar eine eigene Kapelle



Der Dom Santa Maria Annunciata, an dessen Gestaltung auch der berühmte Maler Tiepolo beteiligt war



Die Piazza della Libertà nennen sie den schönsten venezianischen Platz ausserhalb Venedigs



Ivo hatte uns auf die Schinkendegustation in San Daniele vorbereitet. So genügte uns in der Mittagspause ein kleiner Snack und natürlich ein Glas friaulischer Wein, ein «Tajut», in einer der zahlreichen Osterien von Udine.

Am frühen Nachmittag erreichten wir die Schinkenmanufaktur «il Camarin» in San Daniele.



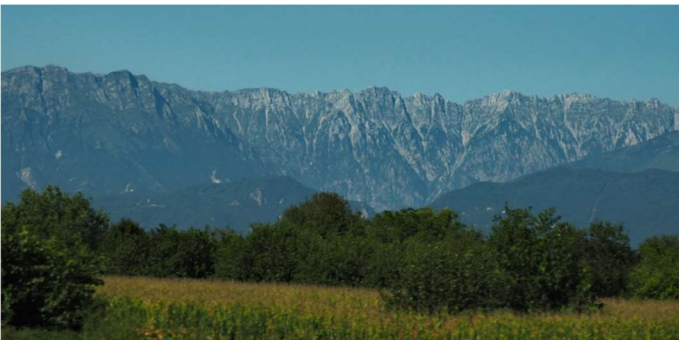
Etwa 10'000 Schinken werden hier 14 bis 36 Monate gereift. Damit zählt der Betrieb noch zu den kleineren vor Ort. Jeder Schinken ist etwa 200 Euro wert.

Man legt hier besonderen Wert auf beste Herkunft der Schinken und auf höchste handwerkliche Qualität mit minimalem Einsatz von Salz. Damit erreicht man eine anhaltende Weichheit des Endprodukts.



Er kam etwas zu kurz

Uns hat die Verkostung mit Schinken, Salami und Wein prima geschmeckt. So wanderte manche Portion Schinken in unsere Reisetaschen.



Auf dem Rückweg nach Lignano: Blick auf die Ostalpen in der Ferne.

Am Strand wehte ein kräftiger Wind. Einige Wetterfeste wagten sich trotzdem ins warme Adriawasser. Andere liessen es bei einem Strandspaziergang bleiben oder bevorzugten einen Apéro vor dem wiederum feinen Abendessen im Hotel Luna.



Dritter Tag: Mittwoch, 6. September

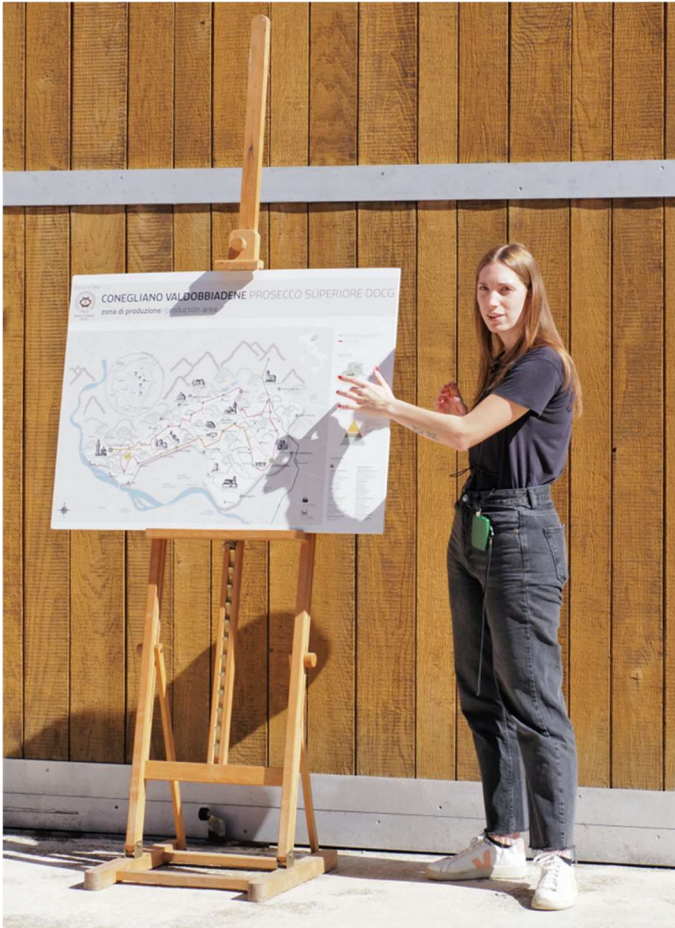
Das heutige Ziel: Valdobbiadene und Conegliano.

Angenehme Startzeiten für uns: wiederum Frühstück ab 7:30 Uhr und Abfahrt um 8:30 Uhr.

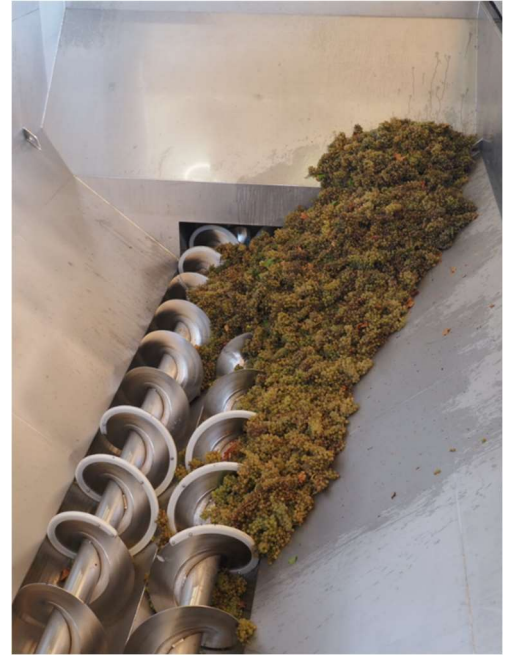
Nach gut zwei Stunden Fahrtzeit trafen wir bei der Prosecco-Kellerei Bortolomiol in Valdobbiadene ein. Der Betrieb ist in einer ehemaligen Spinnerei (Filandetta) untergebracht.



Die engagierte und kompetente junge Frau mit dem schönen Namen Diamante beschrieb uns das Weingebiet um Valdobbiadene, leitete uns durch den Betrieb, erläuterte dessen Philosophie und führte die Degustation mit Imbiss durch. Ein Firmenfilm ergänzte die gelungene Präsentation.



Die Kellerei, geleitet von den Töchtern des Gründers Giuliano Bartolomiol, setzt auf Bioqualitäten und zählt zu den führenden Proseccomarken.



Erste Traubenlieferungen waren schon im Gange. Nach dem Wiegen landete das Gut in der Transportschnecke auf dem Weg zur Presse.



Zur Degustation schenkte uns Diamante Proseccos des Jahrgangs 2022 ein mit den Ausbaustufen Brut, Extra dry und Dry.



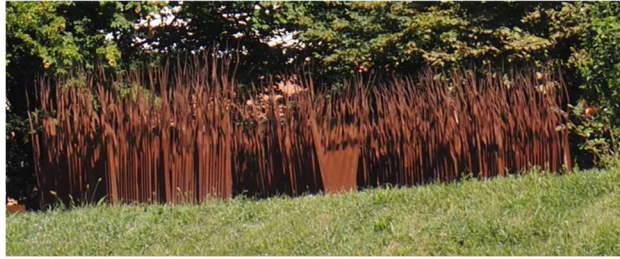
Dazu schmeckte dann auch das Plättchen mit Schinken, Salami und Käse.



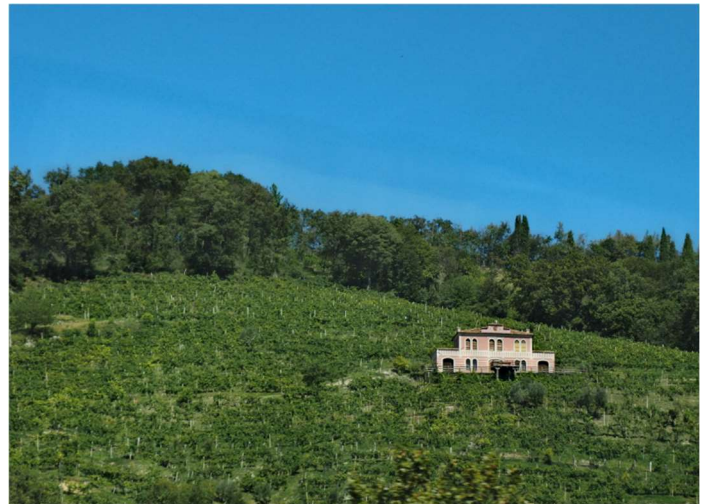
Die Produkte fanden Anklang und so landeten diverse Prosecco-Kartons im Bauch unseres Cars.



Es blieb uns etwas Zeit, uns im firmeneigenen Park umzusehen, wo auch einige Kunstwerke präsentiert werden.



Dann aber ging die Fahrt weiter in Richtung Conegliano, dem anderen Hauptort des Anbaugebiets, das mit insgesamt 15 Gemeinden die Zone «Conegliano Valdobbiadene Prosecco Superiore DOCG» bildet. Auf schmalen Strassen durchquerten wir diese abwechslungsreiche, hügelige, vom Weinanbau geprägte Landschaft.



Conegliano ist eine historische Stadt mit circa 34'000 Einwohnern. Etwa eine Dreiviertelstunde war für den Aufenthalt eingeplant. Die meisten von uns liessen sich sofort im Schatten der Restaurants nieder. Einige schauten sich aber in der sehenswerten Altstadt um.





Wir waren zeitig wieder zurück in Lignano. So blieb vor dem Abendessen genügend Zeit für einen Spaziergang, ein Bad in der Adria oder einen ausgedehnteren Apéro im Bellavista oder Luna. Der Strand war heute auch deutlich belebter als am Vortag. Der Wind hatte nachgelassen.



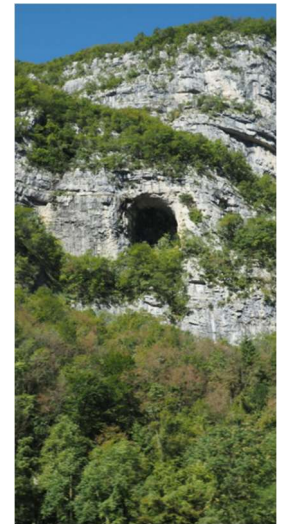
Vierter Tag: Donnerstag, 7. September



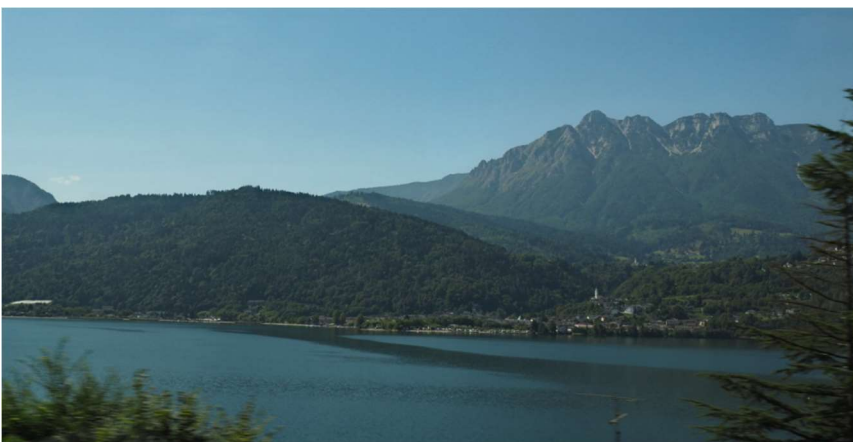
Vor dem Start zu einer langen Rückreise genossen wir nochmal das reichhaltige Frühstücksbuffet in unserem Hotel.

Dann hiess es Abschied nehmen von Lignano. Zunächst bot sich unterwegs das gewohnte Bild. Die vielen Wäldchen und Haine mit den streng ausgerichteten Formationen von unten kahlen, kerzengeraden Bäumen waren uns schon lange aufgefallen. Jonas klärte uns nun auf: es handelt sich um Pappelplantagen. Die schnell wachsenden Bäume werden hier im Friaul gezielt zur Nutzholzgewinnung angepflanzt. Schon nach 15 bis 20 Jahren können sie verwertet werden, beispielsweise als Brennholz oder für Obstkistchen, Zündhölzer, Spanplatten, Pellets, Hackschnitzel, usw.

Der Weg führte uns auf der Autobahn vorbei an Treviso nach Bassano del Grappa. Dort bogen ab ins Tal der Brenta in Richtung Trient.



Beeindruckende Landschaft mit hoch aufragenden Felsformationen bei der Fahrt durch das auch bei Radtouristen beliebte Tal.



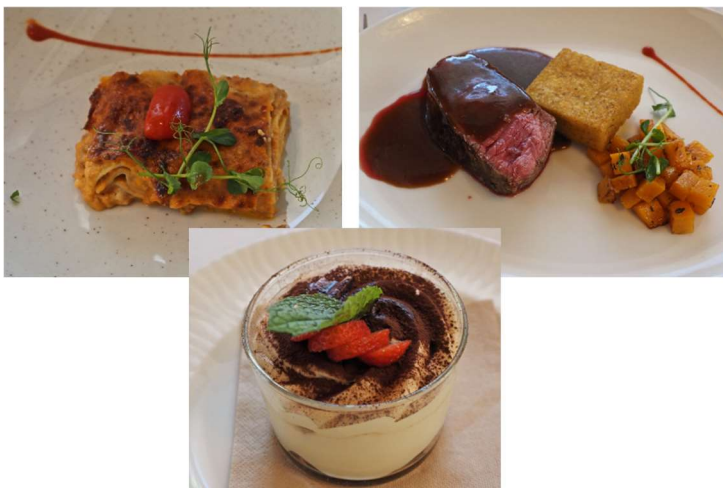
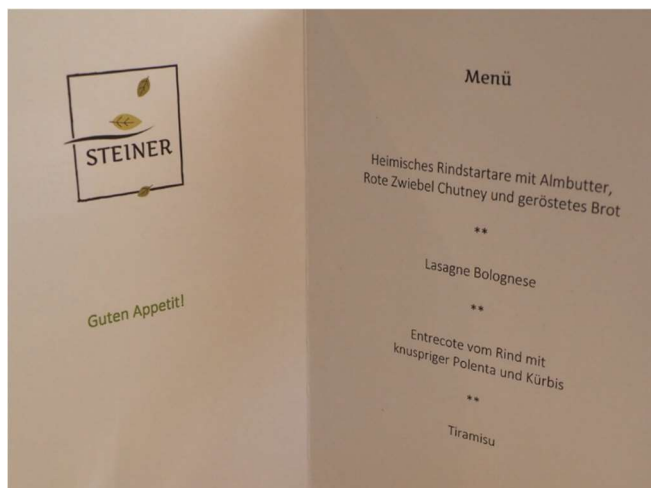
Nachdem wir einen kurzen Blick auf den Lago di Caldonazzo werfen konnten, weitete sich die Landschaft. Trient/Trento liessen wir links liegen. Im Car kamen Stimmen auf, die an die abenteuerliche viertägige Reise im Jahr 2018 erinnerten, als hier eine unliebsame Begegnung mit der lokalen Polizei samt gravierenden Folgen für die Weiterreise unvergesslich blieb.

Wir fahren nun wieder auf die Autobahn auf in Richtung Bozen. Im Etschtal, entlang der Südtiroler Weinstrasse, wechselten sich ausgedehnte Reblagen mit ebensolchen Obstplantagen ab.

In Bozen verließen wir die Autobahn und fuhren ein Stück weit wieder in entgegengesetzter Richtung nach Leifers/Laives. Unser Ziel, das Hotel Steiner erreichten wir kurz vor 13 Uhr.



Alles war schon hergerichtet für unser letztes feines italienisches Mittagessen. Wir waren definitiv im Südtirol angekommen, denn die Speisekarte war deutsch geschrieben und das Personal sprach ebenfalls ausgezeichnet deutsch. Hungrig ging hier niemand von Tisch nach dem reichhaltigen viergängigen Menu.



Von Bozen in Richtung Brenner schweiften unsere Blicke wieder hoch zu den Rebhängen, Burgen und Klöstern. Wir waren in der burgenreichsten Region Europas unterwegs.



Kloster Säben oberhalb Klausen

Souverän meisterte Jonas die weite Fahrt über die Pässe Brenner und Arlberg. Der Arlbergtunnel war wegen Unterhaltsarbeiten gesperrt. Uns kam dies zugute, war doch die Fahrt über den Pass bei der untergehenden Sonne weitaus genussreicher.

Schliesslich war aber nochmal eine Pause notwendig. Und hier überraschte uns die Reiseleitung mit einem besonderen Schmankerl: ein zusätzliches Abendessen im Hotel «Weisses Kreuz» in Feldkirch wurde uns aus der Reisekasse offeriert. Das Haus war bekannt von der erwähnten Trentino-Reise im Jahr 2018 und flexibel genug, kurzfristig eine Gruppe von 28 Personen zu verpflegen. Bravo!



Gut gelaunt wie die beiden Hauptakteure dieser gelungenen Reise, Ivo und Jonas, machten wir uns auf die letzte Etappe dieser bestens gelungenen Reise. Zwar müde, aber hoch zufrieden erreichten wir Schaffhausen und erinnern uns gerne an eine von idealem Wetter gekrönte viertägige Fahrt mit vielen neuen Eindrücken.

Unser aller Dank geht an die Verantwortlichen für diese tolle Reise:

- Ivo Fornera und Ruedi Werner sowie dem Team der Firma Rattin für die vorbildliche Organisation und den grossen Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung des Ausflugs.
- Fahrer und «Marathonmann» Jonas Waldmeier, der uns sicher und souverän über die lange Strecke chauffierte und auch manche nützlichen Informationen für uns bereithielt.

Im Namen aller Teilnehmer

Gerhard Weiss